

# Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 260.

Redaktions-Telephon No. 52.

Samstag, den 7. Juni.

Verlags-Telephon No. 2266.

1902.

## Abend-Ausgabe.

### Politische Uebersicht.

Die verfloßene Woche setzte mit einem sensationellen Ereigniß ein, das freilich nicht eigentlich überraschend gekommen ist, mit dem Friedensschluß in Südafrika. Zwei Jahre und acht Monate hat das blutige Ringen in Südafrika, welches die nationalen Kräfte der Buren aufrieb, gedauert, und alle Opfer, welche die Buren in diesem opferreichen Kriege gebracht haben, sind doch vergeblich gewesen. Es hat wenig Zweck, sich durch die Berufung auf die Einzelheiten der Friedensbedingungen über die Thatfache hinwegzusetzen, daß die Buren das, worum sie gekämpft haben, ihre politische Freiheit und ihre nationale Selbständigkeit, nicht zu bewahren vermochten, sondern verloren haben. Und die Welt muß sich mit der betrübenden Thatfache wohl oder übel abfinden, daß alle die hohen Tugenden, welche die Buren im Kampfe um ihre Unabhängigkeit bewiesen haben, vor dem Kapital, vor dem Mehr an Geld und damit an Menschen und Munition die Segel streichen mußten. Freilich hat auch England keinen Anlaß zu triumphiren. Vielleicht überwiegen die fürchtbaren Opfer, welche dieser blutige Krieg England gekostet hat, zum Schluß doch den Gewinn. Auch ist sicherlich noch nicht das Schlußkapitel der südafrikanischen Geschichte geschrieben worden. Die Welt ist rund und muß sich drehen. Wer will es wissen, ob nicht doch dereinst aus den Nachkommen Derjenigen, deren Gebeine heute auf der blutgetränkten Erde Südafrikas bleichen, der Rächer entstehen wird. Aber freilich, diese schwache Hoffnung auf eine ferne Zukunft ist ein matter Trost für die jämliche Gegenwart!

Wie auf dem Gebiet der äußeren Politik, so begann auch auf dem inneren Politik die Woche mit einer Sensation, indem das preussische Abgeordnetenhaus sich intensiver, als es „nützlich, nöthig, angenehm!“ war, mit der hohen und höchsten Reichspolitik befaßte. Und das hatten mit ihren Anträgen die konservativen und die freikonservativen gethan. Der konservative Antrag hatte verlangt, die preussische Regierung solle im Bundesrath für die über die Zolltarifvorlage hinausgehenden Wünsche der Mehrheit der Zolltarifkommission eintreten, und das Abgeordnetenhaus verpflichtete diesem Wunsch mit 133 gegen 79 Stimmen bei. Aber der preussische Ministerpräsident und Reichskanzler Graf Bülow hatte das leicht vorausehende Ergebnis dieser Abstimmung nicht abgewartet, sondern nach einer kurzen, aber darum nicht minder deutlichen Ablehnung des Antrags nebst den

anwesenden Regierungsvertretern unter Protest das Lokal verlassen.

Im Uebrigen bezieht man sich sowohl im preussischen Abgeordnetenhaus, wie in dem am Dienstag wieder zusammengetretenen Reichstage, mit dem nothwendigsten Arbeitsmaterial aufzuräumen, um möglichst bald Schluß machen zu können. Das Abgeordnetenhaus hat neben einigen kleineren Vorlagen auch die Polen-vorlage bereits in zweiter Lesung erledigt, während die Gesetzentwürfe, betreffend das juristische Studium und die Vorbereitung zum Verwaltungsdienst, voraussichtlich unter den Tisch des Hauses fallen werden. Im Reichstage ist vor Allem das Brauntweinsteuergesetz in dritter Lesung angenommen worden, wenn auch die Gesamt-Abstimmung noch ausgesetzt wurde, während die noch heißer umstrittene Zudervorlage ebenso wie das Süßstoffgesetz noch der Erledigung harren. Die Zolltarifkommission hat ihre Arbeit rüstig fortgesetzt und sich in dieser Woche fast durchweg auf die Sähe der Regierungsvorlage eingeschrieben.

Während bei uns die politische Saison ihrem Ende zugeht, ist sie in unserem Nachbarlande Oesterreich, wo es zur Zeit im Reichsrath noch mehr als hitzig zugeht, noch immer auf der Höhe. Die österreichischen Polen haben es sich nicht verlagern können, den preussischen Polen durch einen kleinen Vorstoß zu sekundiren. Einen noch weit heftigeren Vorstoß aber hat es in Oesterreich aus Anlaß der blutigen Krawalle in Lemberg gegeben, bei denen es zu scharfen Zusammenstößen zwischen den streikenden Arbeitern und dem Militär gekommen ist. Die blutigen Wirren haben unterdeß durch die Beilegung des Streiks ihr Ende gefunden, aber die Lage in Lemberg ist nach der eigenen Erklärung des Ministerpräsidenten v. Körber infolge der großen Anzahl substanzloser Arbeiter in Lemberg doch immer sehr bedenklich.

Wie in Oesterreich, so ist man auch in Frankreich noch auf der Höhe der Saison, denn eine stärkere Saisonhöhe als ein Kabinettswechsel ist in der Politik nicht so leicht denkbar. Der Kabinettswechsel in Frankreich ist freilich kein Wechsel in der Politik, denn er ist nur hervorgerufen durch das Bestreben Waldeck-Rousseaus, seine Kräfte für die nächste Präsidentschaftswahl zu konserviren. Die Regierung in Frankreich bleibt eine republikanisch-fortschrittliche; sie spürt denselben Faden wie bisher, wenn auch die Nummer eine andere ist.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Juni. Die Zuder-Kommission des Reichstages beriet heute das Süßstoffgesetz. Hierzu lag der bekannte Antrag Arenberg und Genossen auf Verbot der Fabri-

fication von Süßstoffen vor. Handelsminister Möller und Staatssekretär Thielmann theilten in der Debatte mit, daß sie eine Erklärung der Regierung in dieser Frage noch nicht abgeben könnten, daß aber die Regierung den Antrag in Erwägung ziehen wolle. Schließlich wurde der Antrag mit 18 gegen 10 Stimmen angenommen und in das Gesetz eingefügt. Im Uebrigen wurde die Vorlage mit den aus dem Antrage des Prinzen Arenberg resultirenden Aenderungen von der Kommission genehmigt. — Die Zuder-Kommission trat heute Nachmittag zur zweiten Beratung des Zudersteuergesetzes zusammen. Der Abg. Prinz Arenberg nahm seinen bei der ersten Beratung gestellten Antrag auf Kontingentirung der Zudersteuer auf 5 Jahre bis 1. September 1908 wieder auf. Die Kommission hat diesen Antrag, den sie in der ersten Lesung abgelehnt hatte, jetzt mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen. Von Seiten der Regierung wurde hierzu keine Erklärung abgegeben. Sodann nahm die Kommission die Verbrauchsabgabe in derselben Form an wie in erster Lesung und ebenso schließlich die Zuder-Konvention mit 19 gegen 9 Stimmen. Damit ist die zweite Lesung der Zudersteuer-Novelle beendet. Die Kommission hofft, die Vertagung des Plenums werde am 10., spätestens am 11. d. M., eintreten können.

Die Zolltarif-Kommission des Reichstages erledigte heute die Positionen 336 bis 359 nach den Ansprüchen der Regierungsvorlage. Bei Position 360 wurde auf Antrag Boasche ein Zollfuß von 50 Pf. mit 14 gegen 12 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung Dienstag.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 6. Juni

Das Haus nahm in erster und zweiter Beratung den Entwurf, betreffend Bildung von Gesamtverbänden in der evangelischen Kirche des Konsistorialbezirks Cassel, debattirlos an, desgleichen in dritter Beratung die Entwürfe, betreffend Neuordnung der Verhältnisse der Main-Redarbohn, und betreffend Abänderung von Amtsgerichtsbezirken. Es folgt die Beratung des freisinnigen Antrages auf Abänderung der Landtagswahlbezirke. — Abg. Barth (freis. Ver.) begründet seinen Antrag unter Hinweis auf die unter Zustimmung des Centrums in Bayern durchgeführte Aenderung und regt mit Rücksicht auf die seit dem Jahre 1878 eingetretene Vermehrung der Bevölkerung an, statt 50,000, wie in dem damaligen Gesetze vorgesehen sei, die Bevölkerungszahl von 80,000 für die Eintheilung der Wahlkreise zu Grunde zu legen. Die bestehende Eintheilung sei keine richtige Vertretung der Bevölkerung, sondern nur eine Vertretung der Parteien. — Abg. Frizen (Centr.) hält den Zeitpunkt einer solchen Aenderung noch nicht für gekommen. Zur Zeit würde eine Aenderung nur die Gegensätze zwischen Stadt und Land verschärfen. — Abg. v. Löbbecke (kons.) legt dar, daß seine Partei keine Veranlassung habe, auf den Antrag einzugehen. — Abg. Rölle (nat.-lib.) schließt sich dagegen dem

### Die zweite Buße.

Roman von Dietrich Theben.

(26. Fortsetzung.)

Er wandte sich wieder den Gästen zu, und der alte Diener fürchte die Entlassene mit halbem Zwang hinaus.

„Meine Herren, ich bitte um Entschuldigung.“

Ludner präsentirte eine kistchen Cigarren und that, als ob sich nichts weiter ereignet hätte. „Vieher Menge, meine gehorsamste Empfehlung an Ihre Frau Gemahlin. Wollen Sie mir beide morgen Nachmittag die Ehre geben —? Danke verbindlichst. Du natürlich auch, Löndorp?“

„Selbstredend. Und „mit“, Ludner. Oder meinst Du, meine Frau möchte zurückbleiben? Bewahre. Grad aus, Ludner: Sie war zuerst — perplex, hat es nicht begreifen können, was war — verführerisch. Dann haben wir uns ausgesprochen. Und ich hab's ja gewußt: ich hab' eine Frau, die Verstand hat. Mehr brauch' ich nicht zu sagen.“

„Danke, Löndorp! Die Nacht wird vergehen und der neue Tag doppeltes Licht bringen.“

Die Freunde leisteten Ludner bis zum Abend-Gesellschaft und dachten erst an den Heimweg, als in der „Stadt Hamburg“ in Kiel ein unerwartetes Strafgericht über den „Lindwurm“ im drohenden Anzuge war.

Ein Artikel in der Abendausgabe des Kieler Hauptblattes widmete dem „Fall Herbrind“ eine längere Betrachtung und rückte in einer Beschreibung Vorgänge hinter den Coulissen den „Schauspieler“ Detlev Kruse in eine Beleuchtung, die den Komödianten beim Leben in ohnmächtiger Wuth die Häute ballen und die in der Behandlung ihm erstandenen Gegner zu einem rächenden Schlage sich sammeln ließ.

„Es braucht nicht erörtert zu werden“, schrieb das angeführte Blatt, „daß dem Bertheider das formale Recht zustand, den Kruse von jeder etwaigen Strafe zu befragen, wenn er wirklich hoffen konnte, damit dem Angeklagten einen tatsächlichen Dienst zu erweisen. Wer

sich aber vergegenwärtigt, weswegen seiner Zeit eine Verurtheilung des Zeugen erfolgt ist und wie lange schon der Verurtheilte sein Vergehen durch eine hochehrenwerthe Laufbahn gutgemacht hat, der kann nicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß mit der Frage des Vertheidigers etwas Anderes als eine nicht bloß überflüssige, sondern auch eine bedauerliche Sensation zu erzielen war. Das Bedauerliche des Falles wird noch verstärkt, wenn man erwägt, welche Kräfte zu seiner Herbeiführung im Geheimen thätig gewesen waren. Der Vertheidiger genießt den Ruf eines fähigen und gewissenhaften Anwalts, der von seiner Aufgabe kaum besonders erbaunt gewesen sein dürfte. Er wurde jedoch von einem Verwandten des Angeklagten, einem „Schauspieler“, geschoben, der in einem hiesigen Varietés als Humorist auftritt und das Bedürfnis gehabt zu haben scheint, die ihm auf der Bühne versagte Intriguentenrolle einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wußte, daß Herbrind auf dem Rittergute Timmhusen ein Allen gerechter Vertreter des Gutsherrn war, der in innerlichem Gutwillen auch für den geringsten der Arbeiterschaft sorgte, dessen Bergangenheit nachgespürt und seine Bemühungen — auf welchem Wege, bleibt dahingestellt — von Erfolg gekrönt gesehen. Die Familie des Angeklagten ist infolge eines Vorfalls, an dem auch der „Schauspieler“ unvortheilhaft beteiligt gewesen war, von dem Grafen Ludner entlassen worden: der Verwandter von Herbrind hat sie weiter unter seinen Schutz genommen, sie durch seine Fürsprache auf einem Nachbargute neu untergebracht — und den Dank für seine Großmuth an Gerichtsstelle in Empfang genommen. Ja, wenn noch der Haß der Kruse gegen den Grafen selbst gerichtet gewesen wäre! Es wäre auch dann, nach Allem, was über den Timmhusener Gutsherrn bekannt ist, nicht berechtigt, den Zeugen v. S. war einfach sinnlos. Das hat auch die Haltung der Geschworenen erwiesen, die über ihn an den Grafen herbeigezogenen Befehle des Zeugen hinweg seinen Aussagen vollkommenen Glauben und den Angeklagten nach nur kurzer Erwägung schuldig gesprochen haben. Der Zeuge von Herbrind kann gewiß

sein, daß Niemand ihm aus dem Jugendfahl einen ernstlichen Vorwurf machen wird; zumal auch die kurze Aufklärung an Gerichtsstelle keinen Zweifel ließ, daß er die rasche That in Erregung und an einem mehr als fragwürdigen Subjekt begangen hat. Der Ernst des Falles legt sehr wohl die Frage nahe, ob solchen zwecklosen Sensationen nicht lieber vorgebeugt werden sollte und wie das am besten geschehen kann. Wir unterbreiten die Frage der öffentlichen Diskussion und werden auch Veranlassung nehmen, die eingeforderten gutachtlichen Aeußerungen bekannter Rechtslehrer nach Eingang an dieser Stelle zum Ausdruck zu bringen.“

Das dankenswerthe Vorgehen des Blattes fand in weiten Kreisen Anklang. Stellte es aber eine Verfolgung des Falles in erster publizistischer Erörterung in Aussicht, der vielfach mit belebtem Interesse entgegengekommen wurde, so begnügte sich eine Anzahl Derjenigen, die als Zuhörer bei der Verhandlung zugegen gewesen waren, nicht mit der theoretischen Entrüstung gegen den edlen Lindwurm, sondern ging zur That über.

Jeder hatte unter seinen Freunden gut geworben, und wenn der Saal der „Stadt Hamburg“ sich auch nicht gleich zu Beginn der Vorstellung füllte, weil die meisten der Demonstranten bis spät in den Geschäften festgehalten wurden, so war beim Auftreten Kruse-Lindwurms zur Genugthuung des ahnungslosen Wirthes doch kaum ein Stuhl frei.

Der Wirth hatte den Zeitungsartikel selbst mit einigem Mißbehagen gelesen und seinen Komiker nicht gerade höflich einen alten Faselier genannt. Der im Lokal losbrechende Sturm kam ihm völlig überraschend. Aber kaum hatte Erhard Lindwurm mit einem Fuß die Bühne betreten, als sich ein Zischen, Fühtrimpfen und Schreien erhob, daß die uneingeweihten Gäste sich erschauert umsehen und der Wirth verblüfft hinter den Puffet voreilte. Schrilles Pfeifen mischte sich in den Lärm, und Schmährufe flogen zur Bühne. „Heraus!“ brüllte ein halbes Dutzend Stimmen. „Bist Du auch bestraft? — Hast Du auch gebremst?“ schrien Andere. Und dann wieder ein Letztes „Heraus! raus!“ untermischt mit neuen derben Schimpfnamen.

Anträge an. — Abg. Wilmer (freif. Volksp.) befürwortet den Antrag...

Berlin, 6. Juni. Das Herrenhaus tritt den neuesten Bestimmungen zufolge am Donnerstag, den 12. d. M., zusammen...

Berlin, 7. Juni. Die „Tägliche Rundschau“ glaubt zu wissen, daß an zuständiger Stelle die Frage, ob das Ende der gegenwärtigen Landtagssitzung durch einen regelrechten Schluß der Session...

König Albert von Sachsen.

hd. Berlin, 6. Juni. Nach einer Depesche des „B. L. A.“ aus Sibyllenort von heute Mittag dauert die Schwäche des Königs Albert an. Man ist auf das Schlimmste gefaßt.

hd. Breslau, 6. Juni. Wie dem „Breslauer General-Anzeiger“ aus Sibyllenort telegraphisch wird, lautet das heute Nachmittags 4 Uhr über das Befinden des Königs Albert von Sachsen ausgegebene Bulletin: Der König hat den größten Teil des Tages ruhig geschlafen.

hd. Berlin, 7. Juni. Der „B. L. A.“ meldet aus Sibyllenort: Der Zustand König Alberts sei trotz der eingetretenen Besserung der Herzthätigkeit sehr bedenklich.

hd. Breslau, 7. Juni. Der „Breslauer General-Anzeiger“ meldet aus Sibyllenort: Das über das Befinden des Königs Albert von Sachsen heute Früh 7 Uhr ausgegebene Bulletin besagt: Die vergangene Nacht war bei dem König durch asthmatische Beschwerden vielfach gestört.

ist verhältnismäßig kräftig. Fieber ist nicht vorhanden. Allgemeinzustand und Kräftezustand lassen trotz der genügenden Nahrungsaufnahme noch sehr viel zu wünschen übrig.

Deutsches Reich.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

L. Berlin, 6. Juni.

Das war ein schlimmer Tag heute für das Centrum! Es muß der liberalen Partei überlassen bleiben, wie sie es vor ihren städtischen Wählern rechtfertigen will...

Zustände muß von Zeit zu Zeit durch aufrüttelnde Worte gestört werden, und daß dies erneut geschehen ist, bleibt gut und wird nicht wirkungslos sein.

Die amerikanische Gefahr.

Daß eine amerikanische Gefahr besteht, daß sie unsern Handel und unsere Industrie in eigenen Lande und mehr noch auf dem Weltmarkte bedroht, darüber ist man sich wohl allseitig einig...

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Fürst von Montenegro ist mit großem Gefolge in Riffingen zum Kurgebrauch eingetroffen.

\* Kaiser und Mittelkanal. Der Mittelkanal kommt ganz bestimmt — so soll der Kaiser kürzlich an Bord des Dampfers „Kronprinz Wilhelm“ zu dem Vizepräsidenten des Norddeutschen Lloyd, Achelis, gesagt haben.

Deser Kruse stand zuerst blaß und rathlos, dann zuckte er höhnisch die Achseln.

Dreimal zog er sich zurück, versuchte sein Glück von Neuem und wurde immer energischer hinausgewiesen, bis der besorgte Wirth hinter der Bühne verschwand...

Der Lindwurm trat nicht mehr auf. Er harrete bis nach dem Schluß der Vorstellung in dem Verschlage, der den Namen „Garderobe“ führte...

„Meinen Sie, ich lasse mir von Ihnen meine Gäste weggraulen?“ fuhr am Büffet der Wirth den „Künstler“ schraubend an.

Vierzehntes Kapitel.

Graf Ludner konnte die Ankunft des Briefträgers nicht erwarten. Er schickte einen reitenden Boten nach dem Reidesdorfer Bahnhof...

Die Leute in den Ställen und Scheunen gingen wie gewöhnlich ihrer Beschäftigung nach; aber eine gewisse Bedrücktheit und Unruhe unter ihnen schien darauf hinzudeuten, daß die Kunde von den Kieler Vorgängen auch in ihre Reihen gedrungen war...

Der Boten überreichte ihm die für wichtige Fälle vorhandene verschlossene Posttasche, und Ludner wühlte in seinen Kleidertaschen nach dem Schlüssel...

finden. Er mußte ihn auf seinem Schreibtisch liegen gelassen haben, und bevielt strebte er dem Schlosse zu. Dabei barg er die Tasche unter seiner Jagdjoppe...

Minutenlang hielt er den Schlüssel in der Hand, ohne die Tasche zu berühren. Würde ein Brief von Herbrind dabei sein — oder würde er noch fehlen?

Sorgsam trennte er den weißen, starken Umschlag auf, erfaschte mehrere engherzige Bogen und ließ sich zum Lesen am Schreibtisch nieder.

Die Handschrift war deutlich und fest und die Strichstärke deutete auf die Benutzung einer breit abgestumpften Feder hin, wie Herbrind sie liebte...

Die gradlinigen Zeilen und die bekannten energischen, künstlerisch gerundeten und doch einfachen Schriftzüge heimelten den Grafen an...

Die konventionelle Schreibweise am Beginn des Briefes überraschte ihn nicht weiter. Wie er Herbrinds Charakter kannte, hatte er eine andere Ausdrucksweise nicht erwarten können.

„Hochverehrter Herr Graf!“ schrie der Ferne. „Ich stehe noch unter dem Eindruck des Erlebten, und es wird einer langen Zeit der Sammlung bedürfen, ehe ich über die Frage ins Reine komme, wie ich mein ferneres Leben zu gestalten und wohin ich die Schritte zu setzen habe.“

erfüllen, deren Lösung durch diese meine Zeilen Ihre Güte mir nicht versagen wird.

Ich habe erst Ihre gnädige Rücksicht dafür zu erbiten, daß ich nach der Verhandlung weder zu ihnen gekommen bin, noch Ihnen, wenn auch kurz, brieflich Nachricht gegeben habe.

Sie haben mir, seit ich die Ehre hatte, in Ihren Diensten zu stehen, so viel Hochherzigkeit bewiesen, daß ich der Zuversicht leben darf, mir so viel von Ihrer Sympathie erhalten zu sehen, als zur Bergehung nöthig ist.

Die zweite Aufgabe wird mir schwerer. Ihre Lösung erfordert eine breitere Darstellung und damit eine Inanspruchnahme Ihrer Zeit, die leider zugleich Ihre Geduld erschöpfen dürfte.

Nur erlärten möchte ich, nur das rein Menschliche meines Fehls zu meiner Erleichterung erzählen. Ich enthebe Sie im Voraus jeder Antwort. Und ich bitte Sie geradezu, mir das Scheiden nicht durch eine erneute Güte erschweren zu wollen.

Wie schon in der Gerichtsverhandlung zur Sprache gekommen ist, stand meine Wiege auf einem Gute in der Neumark. Den Namen zu wiederholen, darf ich mir ersparen, weil das ehemalige väterliche Besitzthum lange in fremde Hände übergegangen ist...

(Fortsetzung folgt.)

großes der Schiffbautechnischen Gesellschaft gab, Mitteilung mit dem Bemerkten, daß es Wunsch des Kaisers sei, den Mittel-

\* Auf die Möglichkeit neuer Steuerprojekte macht die „Freis. Ztg.“ im Hinblick auf die Gestaltung der Reichs-

\* In Sachen des Stuttgarter Straßenbahnstreiks giebt der württembergische „Staatsanzeiger“ eine längere Dar-

\* Der Strafbestimmung über groben Unfug ist be-  
kanntlich in der Rechtsprechung der Untergerichte vielfach eine

Störung oder Gefährdung des äußeren Bestandes der öffent-

\* Ueber die Frage, ob Optik und Mechanik als  
Handwerk oder als Kunst anzusehen sind, hat zwischen

Ansland.

\* Oesterreich-Ungarn. Der frühere General-Inspekteur  
General der Kavallerie in Pension Frhr. v. Sager ist

\* Italien. Die Kammer hat das Gesetz über die Er-  
bauung eines Riesen-Aquadukts für ganz Apulien, der seit 20

\* Frankreich. Aus Bazoges war gestern das 128.  
Infanterie-Regiment nach dem 35 Kilometer entfernten Lager

\* England. Man berichtet den „N. A. N.“ aus  
London: Es bestätigt sich, daß wichtige Unterhandlungen

\* Spanien. Infolge der heftigen Angriffe Seitens der  
Presse gegen den Gouverneur von Valencia hat dieser drei

Der Freiheitskrieg der Buren.

Die Stimmung in Holland.

Amsterdam, 5. Juni. Wenn man sagt, daß die Nachricht  
von der Unterwerfung der Burenführer in der öffentlichen

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

\* Residenz-Theater. (Spielplan-Änderung)  
Sonntag, den 8. Juni, Nachmittags 3 Uhr: „Die Geisha“.

\* Nassauischer Kunstverein. Neu ausgestellte Bilder:  
Von Laura Heymann in Berlin ein Bild: „Chrysanthemen

\* Lenbach und die Frauen. Eine Wiener Dame, Frä.  
Mizi Hanel, hat Franz v. Lenbach in seinem Münchener Atelier

Allen an — auf den ganzen Charakter — zu viel gelernt haben  
muß sie aber nicht, denn da gehen leicht die Ursprünglichkeit, das

\* Warum sich der Fürst von Monaco scheiden ließ.  
Ueber die Gründe, die zur Trennung der Ehe des Fürsten von

\* Woraus die Vulkanische besteht. Der berühmte  
Pariser Mineraloge Michel Levy hatte von einem Ingenieur

Krytallchen einer eisenhaltigen doppelkieselsauren Verbindung.  
Leitere wechselten während der Beobachtung bei einer Drehung

\* Verschiedene Mitteilungen. Der ausgezeichnete  
Malere Emil Lugo, von dem die Berliner Rational-Gallerie

Der Gotteslästerungs-Prozess gegen den Töskoi-  
Ueberseher Dr. Raphael Loewenfeld und den Berleger Eugen

spielen werden. Ueberblickt man die Geschichte Südafrikas während der letzten 25 Jahre, so drängt sich die Ueberzeugung auf, daß England seinen Zweck auch auf friedlichem Wege erreicht haben würde; die Verengländerung der beiden Republiken, namentlich des Orange-Freistaats, hatte reißende Fortschritte gemacht, mit Entsetzen sahen die noch lebenden alten Trekker, wie die englische Sprache die holländische verdrängte, wie das jüngere heranwachsende Geschlecht für englische Sitten und Gebräuche schwärmte und sich seiner Muttersprache zu schämen begann, und hätte man diesem Entwicklungsprozeß seinen ungehinderten Lauf lassen, dann wären die beiden Republiken in kurzer Spanne Zeit das unbestrittene Erbe Englands geworden. Dann aber hatte Jamesons Raubzug mit rauher, ungeschickter Hand diesen natürlichen Entwicklungsgang gestört und den Keim zum Kriege gelegt. Es dürfte unmöglich sein, aus der Ferne zu entscheiden, ob nunmehr der Prozeß der Verengländerung von Neuem einsetzen wird, oder ob die blutigen Spuren des Krieges so tief sind, daß sie ihn dauernd hemmen und aufhalten. (Köln. Ztg.)

London, 6. Juni. Lord Ritchener meldet aus Pretoria von heute: Die Kommissäre in den verschiedenen Bezirken melden, daß gestern 1154 Mann die Waffen niedergelegt haben. Die Kommissäre hielten nach der Uebergabe an die Buren eine Ansprache. Die Buren brachten dann drei herzliche Hurrahs auf den König aus. Es bestehen die bestmöglichen Beziehungen, nirgends zeigt sich eine Schwierigkeit.

hd. Haag, 7. Juni. Es kann als sicher gemeldet werden, daß Präsident Krüger in Holland bleiben wird. Wolmarans und die anderen Buren-Delegierten begeben sich sobald als möglich nach Südafrika zurück. Die Kinder derselben werden bereits in 14 Tagen dorthin abreisen.

hd. Brüssel, 7. Juni. Fischer, Wolmarans und das Personal der Transvaal-Gesandtschaft theilen mit, daß sie dem englischen Gesandten in der nächsten Woche den Treueid leisten werden.

hd. London, 7. Juni. Die Freilassung der Buren-Gefangenen hat bereits begonnen. Auf den Bermudas-Inseln sind sämtliche Buren-Offiziere auf Ehrenwort freigelassen worden, mit der Erlaubnis, die Insel zu durchstreifen. Die Gefangenen, welche den Treueid ablegen, werden auf schnellstem Wege auf Staatskosten in ihre Heimath befördert werden. Die entlassenen Gefangenen jedoch, welche wieder gefangen wurden, und solche, welche wegen verschiedener Vergehen aus Südafrika ausgewiesen waren, werden nicht auf Kosten der Regierung zurückbefördert werden.

hd. London, 7. Juni. Aus Harroymith wird telegraphirt: Den Buren, welche sich ergeben haben, wird gestattet werden, mit ihren Familien direct auf ihre Farmen zurückzugehen. Auch soll den Buren erlaubt werden, ihre Frauen und Kinder sofort aus den Flüchtlingslagern abzuholen. — Wie die „Birmingham-Post“ erfahren haben will, finden Verhandlungen zwischen der englischen Regierung und Dr. Koppers über die eventuelle Rückkehr von Krüger, Wessels, Wolmarans und Fischer statt. Die britische Regierung garantiert denselben sicheres Geleit in ihre Heimath und hat in Anbetracht von Krügers hohem Alter auf seine Anerkennung der britischen Souveränität über Transvaal verzichtet.

hd. London, 7. Juni. Trotz des Friedensschlusses veröffentlicht das Kriegsamt noch immer Verlustlisten. In der gestrigen werden 2 Tote, 3 Verwundete und 9 an Krankheiten Verstorbene gemeldet.

hd. London, 7. Juni. Lord Balfour erklärte gestern in einer Versammlung der konservativen Vereinigung, er sei überzeugt, daß der jetzt abgeschlossene Friede alle Anzeichen der Dauerhaftigkeit habe, und daß jetzt eine neue Aera beginne. Es wäre ein furchtbarer Irrthum gewesen, hätte man Krüger und seinen Rathgebern in Europa gefolgt. Balfour sagte, zwar habe er Ehrfurcht vor den Buren-Generälen, aber er könne eine solche nicht vor denen haben, die aus Südafrika desertirt sind, und es wäre ein Fehler gewesen, die Rückkehr dieser Desertirten nach Südafrika zu gestatten, trotzdem Sir Campbell Bannerman dies vorgeschlagen hätte. — „Daily Mail“ theilt mit, daß in Transvaal die landwirthschaftlichen Arbeiten nunmehr mit besonderem Nachdruck betrieben werden sollen. Ueber die finan-

ziellen Punkte hätten sich Schwierigkeiten eingestellt bezüglich der Requisitionen-Scheine, welche von den englischen Behörden bezahlt werden müssen. Wie verkauft, sind die Bescheinigungen von Spekulanen aufgekauft worden. Es heißt, die finanzielle Frage habe bei dem Friedensschluß einen Hauptpunkt gebildet. Die Buren hätten mehr als 3 Millionen Pfund Sterling als Entschädigung verlangt. — Nach einer Meldung aus Kapstadt berichten die dortigen Blätter, daß der 8. und 9. Juni für die Abhaltung öffentlicher Feste aus Anlaß des Friedensschlusses bestimmt worden sind. Die Zulassung der holländischen Sprache in den Schulen wird immer noch scharf getadelt.

Felix Dahn widmet in der „Tägl. Rundsch.“ dem Friedensschlusse folgendes Gedicht:

Halali!

So fiel er denn zuletzt, der edle Hirsch,  
zu Tod gehegt von zwanzigfacher Meute.  
Oh ew'ge Schmach solch mörderischer Pirsch:  
Schwer liegt der Fluch auf blutgetränkter Beute.  
Gar bald verhallt der Sieger Halali, —  
Der Schuldspruch der Geschichte nie!

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 7. Juni.

#### Wiesbadener Krippen-Verein.

Auf Einladung eines vorläufigen Ausschusses hatte sich am Nachmittage des 5. Juni eine große Anzahl von Damen und Herren in der Aula der Höheren Töcherschule am Marktplatz zusammengefunden, um über die Bildung eines Vereins zur Errichtung von Krippen in hiesiger Stadt Beschluß zu fassen. Herr Rechtsanwalt Bojanowski, welcher die Versammlung leitete, gab nach Begrüßung der Erschienenen, unter denen sich auch einige angesehene Aerzte der Stadt befanden, zunächst ein geschichtliches Bild über die Entwicklung des Krippenwesens in Deutschland und in einer Reihe von anderen Kulturstaaten und betonte, daß es ein dringendes Bedürfnis sei, die sociale Fürsorge, mehr wie es bisher in Deutschland geschehen, auch auf die in den allerersten Lebensjahren lebenden Kinder Unbemittelter auszudehnen. Da, wo die Eltern durch Arbeit oder nicht ansteckende Krankheit an der Pflege ihrer Kinder verhindert seien, sollte die Obhut der Krippen eintreten. Wohl sei sich der Ausschuss bewußt, daß das Krippenwesen seine Gegner habe, indessen habe es auch seine warmen Vertreter. Insbesondere habe eine Autorität, wie Professor Dr. Hagenbach-Burdhardt in Basel, vor einiger Zeit in einer Schrift die Angriffe auf die Krippen sachgemäß zurückgewiesen. Natürlich bedürfe man großer Geldmittel, denn die Krippen müßten in gesunder Lage und in lustigen Räumen errichtet und mit genügendem Personal von Wärterinnen versehen werden. Auch bedürfe es vor Allem der täglichen Aufsicht durch einen geeigneten Arzt. Der Ausschuss bezweifle aber nicht, daß es bei der beinahten Opferfreudigkeit der besten Klassen unserer Stadt gelingen werde, etwas Mustergültiges ins Leben zu rufen. Aus den Reden, die Herr Rechtsanwalt Bojanowski im Auftrage des Ausschusses ausgeprochen hatte und zur Verlesung brachte, sei nur hervorgehoben, daß der Wiesbadener Krippen-Verein den Zweck verfolgt, hilfsbedürftigen Kindern im Alter von sechs Wochen bis zu 3 Jahren, welche gesund und deren Eltern an deren Pflege gehindert sind, den Tag über an Werktagen gegen geringes Pflegegeld, welches auch theilweise oder ganz erlassen werden kann, Obhut und Pflege in Krippen zu gewähren. Diese Obhut und Pflege erstreckt sich auf Beaufsichtigung, Erziehung, Wartung und Ernährung der Kinder in den von dem Verein zu beschaffenden Räumlichkeiten. Mitglied des Vereins wird Jeder, der dem Vorstand seinen Beitritt erklärt, und entweder eine einmalige Zahlung von wenigstens 300 Mk. zur Vereinskasse leistet oder sich zur Zahlung eines fortlaufenden jährlichen Beitrags von mindestens 3 Mk. verpflichtet und den ersten Jahresbeitrag bezahlt hat. Besonders um den Verein sich verdient machende Persönlichkeiten können zu Ehrenmitgliedern ernannt werden. Nach dem Kasfenbericht, den Herr Volkman n erstattete, beläuft sich das jetzt schon vorhandene Vereins-

vermögen auf 4827 Mk. Es setzt sich zusammen aus den Erträgen des Bazzars in der Balshalla mit 1420 Mk. und des Frühlingstages im Cirkus mit 2735 Mk. und bereits gezeichneten Mitglieder-Beiträgen. Die Versammlung beschloß hiernach einstimmig die Gründung des Vereins, der in das Vereins-Register eingetragen und dann den Namen „Wiesbadener Krippen-Verein, eingetragener Verein“, führen soll. Ebenso nahm sie en bloc die vorgetragenen Satzungen an. Auf Vorschlag des Herrn Rechtsanwalts Bojanowski sollen sie durch einen Satzungs-Ausschuss noch einmal durchgearbeitet und der für Ende Oktober dieses Jahres zu berufenden General-Versammlung zur endgültigen Genehmigung vorgelegt werden. In diesen Satzungs-Ausschuss wurden die Herren Landgerichtsrath Grimm und Rechtsanwalt Bojanowski, sowie Frau Kommerzienrath Albert berufen. Bis zur nächsten General-Versammlung bilden den Vorstand: 1. Frau Baronin v. Korff 1. Vorsitzende, 2. Frau Slicher 2. Vorsitzende, 3. Frau Kommerzienrath Albert 3. Vorsitzende, 4. Frau Konfistorialrath Hoffmann 1. Schriftführerin, 5. Herr Detonomierath Römer 2. Schriftführer, 6. Herr Voltmann 1. Schatzmeister, 7. Herr Grabenwisch 2. Schatzmeister, 8. Frau Adeline Jung, 9. Frau Landgerichtsrath Dr. Homann, 10. Frau Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, 11. Frau Gräfin v. Bothmer, 12. Frau Oberin Freisräulein v. Wingerode, 13. Frau Venede, 14. Frau Rechtsanwalts Bojanowski, 15. Frau Kolbow, 16. Fräulein Helene Grimm, die Herren: 17. Landgerichtsrath Grimm, 18. Dr. med. Rolke, 19. Landgerichtsrath Dr. Homann, 20. Oberstleutnant Troost, 21. Dr. med. Eugenbühl, 22. Dr. med. Stricker, 23. Major Arndt, 24. Pfarrer Lieber und 25. Rechtsanwalt Bojanowski. Die Namen Derer, die sich an die Spitze des mit Freude zu begrüßenden Unternehmens gestellt haben, scheinen uns dafür zu bürgen, daß die Verwirklichung des Vereinszweckes in thätigster Weise herbeigeführt wird. Bei dem Wohlthätigkeitsfinn unserer Mitbürger bezweifeln wir nicht, daß der Verein binnen Kurzem eine so stattliche Anzahl von Mitgliedern erhalten wird, daß die 1. Krippe, welche den Namen „Elisabethen-Krippe“ tragen soll, bald ins Leben gerufen werden kann. Die oben genannten Damen und Herren sind gern bereit, Mitglieder-Anmeldungen und Zuwendungen für den Verein entgegen zu nehmen.

— **Aurhaus.** Infolge der regnerischen Witterung ist das heutige Gartenfest im Kurgarten verschoben worden.

— **gs. Residenz-Theater.** Gastspiele des Operetten-Ensembles vom Central-Theater in Berlin (Dir.: J. Jereency). Um auch dem Publikum, welches in der Woche durch seine Berufstätigkeit abgehalten ist, das Theater zu besuchen, Gelegenheit zu geben, „Das süße Mädel“ kennen zu lernen, hat sich Herr Direktor Jereency entschlossen, morgen Sonntag diese Operette aufzuführen. Da voraussichtlich eine große Bilet-Nachfrage sein wird, ist zu empfehlen, sich möglichst bald nach solchen umzusehen.

— **Reichshallen-Theater.** Trotz der Hitze ist der Besuch dieses beliebten Etablissements in den letzten Tagen immer noch ein guter zu nennen, eine Folge des jetzigen, ganz vorzüglichen Programms. Ungünstige Witterung vorausgesetzt, finden morgen Sonntag zwei Vorstellungen statt, die Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

— **Von unseren Adjutanten.** Das erste und zweite Bataillon hatte am Freitag Morgen in Gegenwart der Prinzessin Margarethe, des Prinzen Carl, sowie des Corps-, bezw. Divisions- und Brigadeführers Bataillonsbesichtigung auf dem Griesheimer Übungsplatz. Prinzessin Margarethe nahm als Chef des Regiments die Parade-aufstellung und den Parade-marsch ab. Das 2. Bataillon feiert heute Samstag hierher zurück, während das erste Bataillon am Montag und Dienstag noch Prüfungs- und Compagnieschießen hat und erst Mittwoch wieder hier eintreffen wird.

— **Das goldene Buch.** Zwischen den Spendern des goldenen Buches unserer Stadt und dem Magistrat hat folgender Schriftwechsel stattgefunden: „Wiesbaden, 24. Mai 1902. An den verehrlichen Magistrat der Stadt Wiesbaden. Da wir in der durch die Verhältnisse gebotenen eiligen Ablieferung des „goldenen Buches“ außer Stande waren, dasselbe in gebührender Weise zu überreichen, so geschieht dies hierdurch nachträglich in schriftlicher Form. Wir knüpfen daran den Wunsch, daß gleich dem erhabenen Träger des ersten eingeschriebenen Namens auch jeder weitere dazu angethan sein möge, Ehre und Ansehen unserer schönen Vaterstadt zu erhöhen. Auch hoffen wir, daß unser beisehendes Beispiel Andere anfeuern möge, den städtischen Besitz mit Werken der Kunst und des Kunstgewerbes zu bereichern, auf daß Wiesbaden in absehbarer Zeit auch darin mit unseren Nachbarstädten ebenbürtig wetteifern kann. Mit den aufrichtigsten Wünschen für das weitere Emporblühen unserer Vaterstadt verbleiben Hochachtungsvoll (folgen die Namen der 12 Geber).“ — Die Antwort des Magistrats lautet: „Wiesbaden, 6. Juni 1902. Den Empfang des gefälligen Schreibens vom 24. Mai l. J. bestätigend, sprechen wir den freundlichen Spendern des „goldenen Buches“ der Stadt Wiesbaden“ für die Widmung dieses werthvollen Kunstwerkes unseren verbindlichsten Dank aus, indem wir uns zugleich den von Ihnen an die Uebergabe des Buches geknüpften Wünschen für das weitere Emporblühen unserer Stadt und ihres Kunstgewerbes freudig anschließen. Hochachtungsvoll Der Magistrat: v. Jbell.“ — Wir möchten diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne zu bemerken, daß die Besichtigung des Rathhaus-Prunksaales mit dem goldenen Buch ein allgemeiner Wunsch ist. Unseres Erachtens sollte man demselben Rechnung tragen, eventuell gegen ein kleines Eintrittsgeld, das Wohlthätigkeitszwecken oder dem Stadtarmenfonds zugewiesen werden könnte.

— **Vershönerungs-Verein.** Die am Donnerstag stattgehabte Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende Herr Professor Dr. H. Fresenius und gedachte zunächst in warmen Worten des im vorigen Jahre verstorbenen hochverdienenden und langjährigen Präsidenten des Vereins, des Herrn Geh. Regierungsraths und Verwaltungsgerichtsdirektors v. Reichenau. Zum Zeichen, daß der Verein ihm stets ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren wird, erhoben sich die Anwesenden von ihren Sätzen. Daraufhin erstattete der Präsident den Jahresbericht. Aus diesem ist ersichtlich, daß der Verschönerungsverein auch im verfloßenen Jahre eine sehr rege Thätigkeit entfaltet hat. Außer Unterhaltung des ausgedehnten Netzes von Promenadenwegen nebst Bänken, Tischen und Schutzhallen hat der Verein eine Reihe neuer Arbeiten ausgeführt, die ganz hervorragend zur immer weiteren Erschließung unserer schönen Wälder beitragen. So wurde u. A. ein Waldweg vom

zur Verhandlung angelegt. Der Termin wurde nur aus formellen Gründen verschoben. Von den Angeklagten wurde die Vorladung von über hundert deutschen Gelehrten und Schriftstellern als Zeugen beantragt. Das kann lustig werden. Weniger lustig aber ist es für das „Volk der Dichter und Denker“, daß ein solcher Prozeß in Deutschland überhaupt möglich ist.

Man meldet aus Brüssel: Constantin Reunier, der berühmte Bildhauer, ist bedenklich erkrankt.

#### Vom Südertisch.

• „Der große Krieg“ betitelt sich ein breit angelegter Roman-Epöskus, der soeben in einzig autorisierter Ausgabe nach dem französischen Originalwert (Une Epöque) der auch in Deutschland rühmlichst bekannten Brüder Paul und Victor Margueritte im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig (Preis 2 Bände à 2.50 Mk.) zum Erscheinen gelangt. Schon der 1. Theil dieses hochbedeutenden Roman-Epöskus, der uns in zwei stattlichen Bänden unter dem Titel „Der Unstern“ (Le désastre) vorliegt, dürfte auch in Deutschland nicht geringere Senfation hervorrufen, als er es in Frankreich gethan hat, wo binnen kürzester Zeit Auflage über Auflage erscheinen mußte. Die ebenso poetisch hoch begabten, wie über die intimsten Details, insbesondere hinter den Coullissen des französischen Generalstabs, außerordentlich gut orientirten Autoren schildern im „Unstern“ die Kämpfe um Metz und den Verrott Bazarins, die furchtbaren Tage von Mars-la-Tour, Rezonville, Gravelotte und St. Privat, und der Leser wird fast Augenzeuge dieser Schlachten. Dann lernt man die Belagerung und den heillosen Wirwar in der eingeschlossenen Festung, die dumpfe Stimmung der Bevölkerung und des großen, zur Unthätigkeit verurtheilten Heeres in einer unerhörten Intensität kennen, während die Wirklichkeits-Schilderungen es mit jedem Generalstabswerke aufnehmen können. Mit ungleich größerer Objektivität als Zola schildern die Verfasser, deren Vater als General einer Kavallerie-Division vor Sedan gefallen ist, den Krieg, dessen Darstellung auch in Deutschland schon darum höchstem Interesse begegnen dürfte, weil in diesem Werk zum ersten Male die Leistungen unserer Truppen, sowie die deutschen Verhältnisse überhaupt in eine nicht nur überraschend objektive, sondern zum Theil sogar sehr sympathische Beleuchtung gerückt sind.

• Verkehrs- und Reisekarte von Deutschland nebst Spezialdarstellungen des rheinisch-westfälischen Industriegebiets und des sübwesentlichen Sachsens, sowie zahlreichen Nebenarten. Im Maßstab 1:1,500,000 gezeichnet von P. Krauß. 81 Centimeter hoch, 95 Centimeter breit. In Umschlag gefast 1 Mk. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien). Für eine gute Eisenbahnkarte sollte in jedem Haushalt, in jedem Bureau ein Pläzchen verfügbar sein. Geseht, Du bist ein routinirter Reisender und als solcher geschäftlich oder zum Vergnügen vielfach unterwegs, so wird Dir, eben weil Du so häufig in die Lage kommst, einen brauchbaren Reiseplan aufstellen zu müssen, oft genug die Mangelhaftigkeit unserer Orientierungsmittel aufgefallen sein. Die schematischen Kartenbeigaben so mancher Kurzbücher bilden bei der Kleinheit der Maßstäbe und dem fragwürdigen Druck eher den Quell des Vergernisses, als der Belehrung, und auch sonst wird Dir nur wenig für Deine Zwecke Brauchbares untergekommen sein. Und nun beschreibe Dir einmal die neue Karte von P. Krauß. Da findest Du in großem Maßstab und vierfarbigem Druck alles Nöthig-überflüsslich beifammen. Bei den Bahnen sind die Schnellzuglinien, denen überdies die Entfernungen in Kilometern beigegefügt sind, von den Neben-, Klein-, Berg- und Industriebahnen unterschieden. See- und Flußschiffahrt, Kanäle, Kabel, Leuchtfeuer, Bodeorte, Zollabfertigungsstellen, Alpenstraßen, überhaupt alle in heutigen Verkehrsgebiete mitwirkenden Einrichtungen sind dargestellt. In größtem Maßstab gezeichnete Kartons der wichtigen Industriezentren, der beiden Elb- und Weserhäfen, sowie der bedeutendsten Städte mit mehreren Bahnhöfen sind besonders dankenswerthe Beigaben, und nicht minder dankenswerth ist die Darstellung der außerdeutschen Nachbargebiete.

• Als 300-jährigen Jertum will Jezet die Lehre vom Blutkreislauf erweisen. In einer Broschüre, die bei Gopping u. Buchle, Stuttgart, erschienen ist, wird eine lange Reihe von beobachteten angeblichen Thatsachen angeführt, die nach der Ansicht des Verfassers die gewöhnliche Anschauung der Bewegung des Blutes im Körper als unzulänglich erscheinen lassen. Die sonderbare Schrift führt den Titel: 100 Thatsachen, durch Autoritäten beglaubigt, gegen die Blutkreislaufstheorie. (Preis 50 Pf.) Dieser Titel erscheint wie eine Herausforderung zum Kampfe. Jezet behauptet, daß die Reform der Physiologie auch schöne Früchte für die Heilkunst erhoffen läßt. Ob das Büchlein ernst zu nehmen ist, wird die Wissenschaft wohl bald entscheiden.

Bahnholz nach der Melibocuseide angelegt, je eine Schupphalle an den Herrneichen und an der Mathildenruhe im Adamsthal errichtet und dem Verkehr übergeben. Die Geländer und Bänke an der Leichtschießhölle wurden vollständig erneuert, sowie der Boden der Schupphalle cementiert. Sein Hauptaugenmerk richtete der Verschönerungsverein auf Vergrößerung seines Fonds zur Errichtung eines massiven Aussichtsturmes auf dem Schläferskopfe. Aus freiwilligen Beiträgen und aus den Ersparnissen des Vereins selbst sind ca. 8000 Mk. zur Verfügung. Die Kosten eines massiven, allen Stürmen trotzenen Aussichtsturmes sind auf ca. 16,000 Mk. veranschlagt. Es sollen in nächster Zeit erneute Aufrufe zur Stiftung von Beiträgen erlassen werden. Hierauf wurde dem Schatzmeister Herrn Wald für das Rechnungsjahr 1900 Entlastung erteilt, worauf derselbe den Kasienbericht des verfloffenen Jahres vortrug. Derselbe schließt mit einem Ueberschuss von 578 Mk. 88 Pf. ab. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Dahlheim, Eitel und Schupp gewählt. An unsere Mitbürger richten wir die dringende Bitte, die dem Wohle der Stadt dienenden Bestrebungen des Verschönerungsvereins wie bisher freundlich und thätig zu unterstützen. — Zum Schlusse der Versammlung folgte die Beratung der neuen Vereinsstatuten, die von Herrn Professor Dr. Weichmann in danteskerweise auf Hand der alten Statuten mit Sorgfalt und Sachkenntnis ausgearbeitet worden sind. Eine Aenderung der Statuten war nötig, weil sich der Verschönerungsverein in das Vereinsregister eintragen lassen will. Die neuen Statuten sind in der letzten Vorstandssitzung ausführlich besprochen, nun der Generalversammlung vorgelegt und einstimmig angenommen worden. Zur Wahl des Vorstandes theilt der Herr Vorsitzende mit, daß der langjährige und hochverdiente zweite Vorsitzende, Herr Rentner Wahl, aus Gesundheitsrücksichten leider nicht mehr in der Lage ist, sein Amt weiter zu führen. Diese Nachricht wurde von der Versammlung mit lebhaftem Bedauern aufgenommen. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Rentner und Feldgerichtsschöffe A. Dieß, der lange Jahre als Mitglied des Vorstandes an den Arbeiten des Vereins regsten Antheil genommen hat, in Vorschlag gebracht und einstimmig gewählt. Während der Krankheit des Herrn Wahl hat sich Herr Rentner Karl Klein in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, die Ueberwachung der Arbeiten des Vereins zu übernehmen. In den Beirath wurden 32 von dem Vorstande vorgeschlagene Herren gewählt, die erstere zum größten Theil bisher schon angehört hatten.

**Wartthurnfest.** Das bei Fremden und Einheimischen seit Jahren gleich beliebte Volksfest des Verschönerungsvereins am Wartthurn findet morgen Sonntag, den 8. Juni, Nachmittags, statt. Die Vorbereitungen zu diesem Feste versprechen einen schönen Verlauf und das Comité wird Alles aufbieten, um den Besuchern einen genussreichen Tag zu bereiten. Herr Restaurateur Höbner hat bisher gezeigt, daß er selbst die größte Besucherzahl zur vollen Zufriedenheit zu bedienen versteht. Auch in Anbetracht dessen, daß der Wartthurn unstrittig eines der schönsten Plätze in der Umgebung Wiesbadens ist, dürfte ein außerordentlich starker Besuch zu erwarten sein. Wünschen wir den Theilnehmern gutes Wetter und ein fröhliches Fest.

**Der Nachlaß des Prinzen Georg.** Nach dem Tode des Prinzen Georg ist die Krone Besitzerin des Palais in Berlin geworden. Von dem hinterlassenen, circa 2 Millionen Mark betragenden Vermögen des Prinzen sollen, wie nach dem „Konf.“ verlautet, die Fünfen eines großen Theiles laut testamentarischer Verfügung für den bisherigen langjährigen Adjutanten des Prinzen bestimmt bleiben. Einen anderen Theil erhalten mildthätige Stiftungen, während der größte Theil den Kindern des Prinzen Heinrich als Vermächtniß hinterlassen worden ist. Für diese ist auch das Schloss Rheinstein mit seinen Kunstsammlungen bestimmt worden.

**Miß Polly** schwebte dieser Tage in Aachen, wo sie einen Ausflug unternommen hatte, in großer Gefahr. Der Luftballon explodirte beim Abstieg, weil ein Bauersmann mit der Pfeife dem Ballon zu nahe gekommen war. Miß Polly blieb unverletzt; dagegen erlitten mehrere in der Nähe stehende Personen Brandwunden.

**Schwurgericht.** An Stelle der auf ihren Antrag wegen Krankheit oder anderweitiger Verhinderung von dem Geschworenentag für die 2. Periode entbundenen Geschworenen Kaufmann Martin Schulz-Kemel, Hotelier Adolf Neuen-dorff, hier, Kaufmann Kaspar Arnet-Biedrich und Chemiker Dr. Emil Johannis-Griesheim wurden aus der Zahl der noch nicht ausgelosten Geschworenen die folgenden Herren gestern ausgelost: Zumelior Louis Stemmer, hier, Rentner Gustav Pohl, hier, Postagent und Bauunternehmer Christian Dorn-Kesfert und Weinhändler Peter Voller-Hochheim a. M.

**Ein gräßlicher Vorfall** ereignete sich gestern Abend in der Möbelfabrik der hiesigen Firma A. Dams im benachbarten Dohheim. Von amtlicher Seite geht uns darüber folgender Bericht zu: „Gestern Abend gegen 1/7 Uhr geriethen der Säretner Stauber und Dreher Förstel, beide zu Wiesbaden wohnhaft, in dem unteren Fabrikraum der Firma A. Dams in Dohheim in Streit, wobei Förstel derart in Wuth gerieth, daß er auf seine Drehbank sprang, ein Dreheisen ergriff und auf Stauber eindrang mit den Worten: „Ich stech dich tod!“ Hierauf flüchtete Stauber, Förstel setzte ihm nach und holte ihn im Fabrikraum ein, wo er Stauber dann das Messer mit aller Wucht in die Brust steck, nachdem er ihn schon vorher am Arm verletzt hatte. Stauber zog sich das Werkzeug selbst aus der Brust, während Förstel an seine Drehbank zurückging, ein gleiches Werkzeug packte und dasselbe, ehe es verhängen werden konnte, sich selbst derart in die Brust steck, daß er bald darauf verstarb. Stauber wurde schwer verletzt in das Pankiniment verbracht.“ — Von anderer Seite erfahren wir, daß der Dreher Förstel zuerst auf den Maschinenarbeiter Stauber mit einem Drehmesser losgegangen und als der letztere aus der Werkstatt geflohen, hinter ihm her gesürzt sei. In seiner Wuth sei der Dreher dabei mit einem Arm in ein Glasfenster gerannt und habe sich bedeutende Schnittwunden zugezogen, sodas die anderen Arbeiter eine Verblutung befürchteten und ihm die Adern abzubinden suchten. Dies habe jedoch den zurückkehrenden Stauber nicht abzuhalten vermocht, auf seinen Gegner mit einem Scheite Holz, das er mit heringebracht, loszuschlagen. Darob griff Förstel wieder nach seinem Drehschermesser und steck es dem Stauber so tief in die Brust, daß es stecken blieb. Ueber dessen Jammern, daß er sich verblute, und die Bemerkungen, daß Förstel nun ins Krankenhaus komme, ergriff der letztere ein anderes Drehschermesser, stach sich

damit mehrfach in die Brust und den Unterleib, lief zur Thüre hinaus und stürzte wenige Schritte vor dem Hause tod zusammen. Ein Stuch hatte das Herz getroffen und den sofortigen Tod zur Folge gehabt. Förstel war 28 Jahre alt und ledig, Stauber ist ebenso alt und verheirathet. Er war heute Mittag zwar noch am Leben, sein Zustand aber äußerst bedenklich.

**Selbstmordversuch.** Ein 21 Jahre alter, in der Luisenstraße in Frankfurt a. M. wohnender Kaufmann, der zuletzt in Wiesbaden in Stellung war, aber krankheitshalber entlassen wurde, wollte Nachts in der Anlage zu Frankfurt durch Trinken von Salzsäure und Morphin seinem Leben ein Ende machen. Schon in Wiesbaden hatte er sich die beiden Flaschen mit Gift gekauft. Kaum hatte er die Hälfte von dem Gift genommen, als er heftige Schmerzen verspürte; der ganze Mund, sowie die Speiseröhre wurden ihm durch die Salzsäure verbrannt. Als er sich vor Schmerzen nicht mehr zu helfen wußte, eilte er selbst auf die Rettungswache. Hier wurden sofort Gegenmittel angewandt und der Mann alsdann mit dem Rettungswagen dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

**Handelsregister.** Unter der Firma „Schuhwaaren-geschäft Johanna Rosenow, Wiesbaden“ betreibt die Ehefrau des Kaufmanns Salli Rosenow, Johanna, geborene Herrmann, daher ein Schuhwaarengeschäft als Einzelkaufmann.

**Kleine Notizen.** Der für heute Samstag angelegte Fährchen-Abend des „Wiesbadener Männergesangs-Vereins“ findet der ungünstigen Witterung wegen im Vereinslokal statt. — Die Blumenstraße vom Hainertweg bis zur Humboldtstraße wird zwecks Herstellung einer Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt. — Unter künstlerischer Leitung von Fräulein Annie Berendsdorf beginnt soeben an der Vietor'schen Schule, Lannusstraße 12, ein neuer Kursus für Landschaftsstudien nach der Natur (Zeichnen, Aquarell, Del), worauf besonders unsere Leserinnen aufmerksam gemacht seien. — Die „Freiwillige Feuerwehr Waldstraße“ veranstaltet morgen auf dem Festplatz an der Schiersteinerstraße ein Sommerfest. Der Anfang ist auf 3 Uhr festgesetzt.

**Niederseelebach, 6. Juni.** Heute traf dahier die Nachricht ein, daß die Errichtung einer Haltestelle in der Nähe unferes Dorfes höheren Orts genehmigt ist. Die hiesige Gemeinde hat zu den Herstellungskosten derselben 3500 Mk. beizutragen, was dieselbe gerne thut. Der Ort, wo die Haltestelle errichtet wird, liegt etwa 12 Minuten vom Dorfe entfernt.

**Mainz, 7. Juni.** Rheinpegel: 1 m 96 cm gegen 1 m 88 cm am gestrigen Vormittag.

**Kleine Chronik.**

Kronprinz Wilhelm machte vor einigen Tagen mit mehreren Vorurufen von Bonn aus einen Ausflug nach dem Kloster Maria Laach. Wie jetzt mitgetheilt wird, benutzte die Gesellschaft für die Eisenbahnfahrt einen Wagen vierter Klasse, weil, so äußerte der Thronfolger, es darin lustiger und geräumiger sei als in der ersten oder zweiten Wagenklasse, und weil der Fahrpreis billiger sei.

Nach Meldungen der „Post“ aus Selsenkirche wüthet in dem ihm benachbarten Rothhausen seit einigen Tagen wiederum der Typhus. Rothhausen gehört zu denjenigen Gemeinden, die bei der letzten Typhus-Epidemie die meisten Todesfälle aufzuweisen hatte. Diesmal ist ebenfalls schon eine Anzahl Personen der Epidemie erlegen.

Franz Schütte, der Hauptleiter der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, dem Bremen viele Stiftungen verdankt, gründete aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit eine „Schüllerstiftung“ von 100,000 Mk., wofür Volksschüler unentgeltlich klassische Theaterstücke besuchen sollen.

Gestern Nachmittag ereignete sich auf dem Spandauer Schiffsfahrkanal ein Krahunfall. Beim Löschen einer Kohlenladung verlagte der Verschluß eines Greifers, die Ladung stürzte in den Kahn zurück und begrub 4 Arbeiter unter sich. Sofortige Rettungsarbeiten förderten die Verunglückten zu Tage. Zwei von ihnen sind leicht, zwei schwer verletzt.

Ein Freiseur aus Griechenland erschoss in München auf der Straße die 18-jährige Buchhalterin Henriette aus Hofheim i. T. und machte darauf einen Selbstmordversuch.

Infolge der starken Hitze wurde auf der Heimwanderung von der Stadt einem Landmanne aus dem Dorfe Kraal bei Hagenow in Mecklenburg übel, er setzte sich auf den Grabenrand und wurde schließlich ohnmächtig. Danach fiel er mit dem Gesicht vornüber in den feinen Sand des Weges; beim Athmen erstikte der Mann dann im Sande.

Vom Jungfernsprung bei Graz ist ein Fabrikbeamter Otto Rischer aus Brünn 60 Meter hoch abgestürzt und war auf der Stelle todt.

Aus Stockholm, 5. d., wird berichtet: Ein Prunkstück der schwedischen Schachkammer, ein 225 Karat schwerer, prachtvoller Rubin, der sich seit dem Jahre 1648 unter den Kronjuwelen des schwedischen Herrscherhauses befand, ist spurlos verschwunden. Wahrscheinlich haben Diebe den kostbaren Stein, der einen Werth von mehr als einer halben Million Kronen repräsentirt, entwendet.

Eine Gesellschaft von 3 Herren und 4 Damen, welche in einem Boote eine Vergnügungsfahrt auf der Sade unternahmen, stießen mit einem serbischen Passagierdampfer zusammen, wobei das Boot zertrümmert wurde. 5 Personen ertranken, die anderen wurden schwer verletzt.

Die große Hutfabrik Wila u. Giuseppe in Aquasera hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen 866,000 Lire.

Aus Fort de France wird über eine neue Thätigkeit des Mont Pelée vom 6. d. berichtet. Eine Feuerwolke ging in der Nähe von Fort de France nieder, ohne jedoch Schaden anzurichten. Man hat festgestellt, daß der vulkanische Ausbruch mit dem Mondwechsel im Zusammenhang steht. Die Schiffe berichten über starke Seebewegung.

Der Schah von Persien spendete für die infolge des Unglücks auf Martinique Rothleidenden 10,000 Francs.

**Letzte Nachrichten.**

Continental-Telegraphen-Compagnie.

London, 7. Juni. Wie die „Daily Mail“ erfährt, trifft die Regierung energische Vorkehrungen, um die pünktliche und gründliche Einföhrung der Civilver-

waltung in den neuen Kolonien möglichst bald sicher zu stellen. Eine der ersten Thaten der englischen Regierung solle die Revision der Zollgesetzgebung für Südafrika sein. Für jetzt bleibe der bisher bei den Buren geltende Tarif in Transvaal in Gültigkeit.

**Depefchenbureau Herald.**

Berlin, 7. Juni. Kaiser Wilhelm wird, wie dem „V. L. A.“ aus Rotterdam depefchirt wird, am 18. dieses Monats in Beseel eine Begegnung mit der Königin Wilhelmina haben, um sie persönlich zu ihrer Wiederherstellung zu beglückwünschen.

Berlin, 7. Juni. In Bundesrathskreisen nimmt man, der „Nationalliberalen Korrespondenz“ zufolge, an, daß eine Stellungnahme des Bundesrathespleniums zu dem Toleranz-Antrage vor den Sommerferien kaum zu erwarten sei. Außer Sachgen werden voraussichtlich noch andere Bundesstaaten dem Gesetz-Entwurf ihre Zustimmung verlagern.

Berlin, 7. Juni. Graf Waldersee weiste kürzlich in Beseel, in seiner Eigenschaft als General-Inspektor die dortigen Truppentheile zu besichtigen. Trotdem der Aufenthalt des Grafen auf sechs Tage berechnet war, reiste er bereits am zweiten Tage wieder ab. Der Grund zu dieser Dispositions-Aenderung ist, dem „Al. Journ.“ zufolge, darin zu suchen, daß der General-Feldmarschall seine Befugnisse als General-Inspektor mehr ausbreiten wollte, was jedoch der kommandirende General, General der Infanterie v. Bissing, nicht gelten lassen wollte. Dem Bernehmen nach wird diese Angelegenheit dem Kaiser zur Entscheidung unterbreitet werden.

Berlin, 7. Juni. Graf Püdler-Klein-Ehrhne sprach gestern Abend über das Thema: Das deutsche Volk am Rande des Grabes. Im Laufe seiner Rede erzählte er, in der Schweiz sei ein Gismord-Versuch gegen ihn verübt worden, indem man ihm in einer Dorfwirthschaft einen Teller mit vergifteter Suppe vorgesetzt habe. (Der Redner scheint an einer starken Phantasie oder an Verfolgungswahnstimm zu leiden.) Er sei in der Schweiz beständig in Todesgefahr gewesen und von gedungenen Mördern verfolgt worden. Im Uebrigen war die Rede sehr ruhig, weshalb auch die Versammlung der Auflösung entging.

Leipzig, 7. Juni. Ein früherer österreichischer Gendarm, dessen Namen von den Behörden geheimgehalten wird, wurde wegen Spionage, die er für Rußland betrieb, verhaftet. Beim Generalstabe in Triest soll eine große Anzahl österreichischer Offiziere und Unteroffiziere an der Spionage bethelligt sein.

Paris, 7. Juni. Die zukünftigen Minister haben sich gestern versammelt, um verschiedene Punkte des ministeriellen Programms zu beraten. Man kann das neue Kabinett als konstituirt betrachten. Die Vertheilung der Portefeuilles ist wie folgt anzunehmen: Combes Vorsitz, Juneres und Kultus, Balle Justiz, Delcasse Aeuheres, André Krieg, Marnejuis Marine, Chaumie Unterricht, Pelletan Bauten, Doumerque Kolonien, Trouillot Handel, Mougeou Landwirtschaft, Delombre oder Rouvier Finanzen, Rajon Post und Telegraphie.

London, 7. Juni. Aus New-York wird berichtet: Der Grubenaustand in Pennsilvanien hat eine ungeheure Ausdehnung angenommen. Augenblicklich streiken 150,000 Arbeiter, die Hälfte der ganzen Arbeiterkraft. Handel und Industrie sind lahm gelegt. Die Eisenbahn-Angestellten sind ohne Arbeit.

Rom, 7. Juni. Die Marine-Verwaltung besteht darauf, daß die Ausgestaltung der Kriegsflootte in großem Stile erfolgt. Etwa 16 ältere Kriegsschiffe, die vollständig untauglich geworden sind, sollen ersetzt und Unterseeboote größeren Formats hergestellt werden.

Petersburg, 7. Juni. Die Noth und Erwerbslosigkeit unter den russischen Ansehlern in Kurfeistan hat eine derartige Höhe erreicht, daß sie ihre Frauen und Kinder verkaufen. Der Preis varirt zwischen 10 und 100 Rubel.

**Volkswirthschaftliches.**

**Geldmarkt.** Coursbericht der Frankfurter Börse vom 7. Juni, Mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 216.50, Diskonto-Kommandit 187.50, Deutsche Bank 210, Dresdener Bank 146, Staatsbahn 151, Lombarden 18.80, Laurahütte 206, Bochumer 200, Gelsenkirchener 173.50, Harpener 178.50. Tendenz: ziemlich fest.

Wien, 7. Juni. Oester. Kredit-Aktien 689.75, Staatsbahn-Aktien 701.70, Lombarden 74.70, Marknoten 117.30. Tendenz: fest.

**Geschäftliches.**

Hochfeine, stilvolle **Einrichtungen.** Hofmöbelfabrik u. Kunstschreinerei von **Ludwig Alter** in Darmstadt. Etablissement allerersten Ranges. Groß. Kaiserl. Hoflieferant. Permanente Ausstellung von 120 Zimmer-Einrichtungen. Auf Wunsch kostenlose Unterbreitung meiner Hauptcollektion.

**Redaktionelle Einsendungen**

sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unerlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

**Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten** und „Alt-Rassau“ No. 6.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Revolution: W. Schulte vom Brühl. Für den übrigen redaktionellen Theil: G. Röhre; für die Anzeigen und Ankündigungen: G. Bernant; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der V. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

# Coursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 6. Juni 1902.

Nach dem öffentlichen Börsen-Coursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 belg. fl. i. G. = 36; 1 fl. v. Warg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.18; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.50; 7 fl. süddeutsche Wärg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wärg. - Reichsbank-Disconto: 1 p Ct

Zf.	Staatspapiere.	100	100	100	Zf.	Pr.-Obl. v. Transp.-A.	100	100	100	Zf.	Fr. H.-B. S. XIV	100	100	100	Zf.	North. Pac. Prior. L.	100	100	100
3 1/2	D. R.-Anl. (abg.)	102.10	102.10	102.10	3 1/2	Bg.-M. E.-B. L.C.	102	102	102	4	do. XVI u. XVII	102.90	102.90	102.90	5	Oregon u. Calif. I. M.	103.20	103.20	103.20
3 1/2	Pr. c. St.-A. (abg.)	101.90	102	102.66	4	Br. Ld. E. B. G. E. 2	95	95	95	4	do. XVIII	101.90	101.90	101.90	4	Railr. Nar. Cons.	—	—	—
4	Bad. St.-A.	105.40	105.40	105.40	4 1/2	do. Em. I (abg.)	103.40	103.40	103.40	3 1/2	do. XII u. XIII	96.50	96.50	96.50	6	Pac. of Missouri I M.	—	—	—
3 1/2	Hamb. St.-Rente	103.50	103.50	103.50	4	Homb. E. B. aff.	103.40	103.40	103.40	4	do. XV	96.50	96.50	96.50	5	do. cons. Mtg.	—	—	—
3 1/2	Gr. Hess. St.-R.	102.20	102.20	102.20	4 1/2	Pfalz. Bx. Mx. Nd.	103.40	103.40	103.40	4	Fr. H.-C.-V. (abg.)	105	105	105	5	do. Lex. Div. I Mtg.	—	—	—
3 1/2	Fr. Rente	102.50	102.50	102.50	4 1/2	Ch. H. An. u. S.	394.80	394.80	394.80	4	do. 15-19, 21-25	100	100	100	5	Pittsb. Cinc. Ch. St. L.	—	—	—
3 1/2	Gr. E. B. A. Anl. v. 87	44.80	44.80	44.80	4 1/2	do. 600r	894.80	894.80	894.80	4	do. 27, 37, 39 u. 42	101.30	101.30	101.30	5	San. Fr. u. N. rth. P. I. M.	—	—	—
3 1/2	Holl. A. v. 1896 h. fl.	96.50	96.50	96.50	4 1/2	Ch. Bl. Silb. Br.	75	75	75	4	do. Ser. 31 u. 34	101.30	101.30	101.30	5	South. Pac. S. A. I. M.	105.20	105.20	105.20
3 1/2	Ital. Rente G. L.	102.70	102.70	102.70	4 1/2	do. D. G. u. S. L. S.	268.20	268.20	268.20	4	do. S. 35, 36 u. 38	100	100	100	6	do. S. B. I Mtg.	106	106	106
3 1/2	Norw. A. v. 92	65	65	65	4 1/2	do. Fbr. Oldbg.	179	179	179	4	do. Ser. 40 u. 41	101.80	101.80	101.80	5	do. f Mtg.	108	108	108
3 1/2	Oest. Goldrente 5 fl.	103	103	103	4 1/2	do. Griesch.	214.50	214.50	214.50	4	do. S. 25, 30, 32, 33	96.10	96.10	96.10	5	do. cons. I Mtg.	—	—	—
3 1/2	Russ. Cons. v. 80	82.80	82.80	82.80	4 1/2	Ch. Fw. Höchst	350	350	350	4	do. Ser. 2	95.10	95.10	95.10	5	Stockt. Copper Ctr. G.	—	—	—
3 1/2	Rum. (alt) v. 81-88	96.20	96.20	96.20	4 1/2	do. Mühlh.	105	105	105	4	Fr. Lw. C.-B. D.-J.	93	93	93	6	St. La. Fro. M. W. Div.	—	—	—
3 1/2	Schw. O. v. 80 (abg.)	101.50	101.50	101.50	4 1/2	Chem. Albert	179	179	179	4	do. N.-P.	97.90	97.90	97.90	6	St. Louis Wich. u. W.	—	—	—
3 1/2	Serb. amort. v. 95	69.40	69.40	69.40	4 1/2	El. Acc. Berlin	127.50	127.50	127.50	4	H. H.-B. S. 141-250	100	100	100	4	Union Pacific I Mtg.	—	—	—
3 1/2	Span. v. 82 (abg.)	99.20	99.20	99.20	4 1/2	do. Ant. Köln	—	—	—	4	do. 251-340	100.80	100.80	100.80	5	West. N.-Y. u. P. I. M.	—	—	—
3 1/2	Türk.-Egypt.-Trb.	99.20	99.20	99.20	4 1/2	do. Cont. Nrab.	59.60	59.60	59.60	4	do. 1-45 (abg.)	95.50	95.50	95.50	4	Gen. M. Bds. u. C.	—	—	—
3 1/2	Ung. Gold-R.	101.60	101.60	101.60	4 1/2	do. Gas. Allg.	186	186	186	4	do. 46-190	95.40	95.40	95.40	4	(Income-Bds.)	—	—	—
3 1/2	Arg. i. G.-A. v. 87 Pes.	75.80	75.80	75.80	4 1/2	do. Helios Köln	24.50	24.50	24.50	4	do. 301-310	95.70	95.70	95.70	4	Reichsbank-Disconto	1 p Ct	1 p Ct	1 p Ct
3 1/2	Chin. St.-A. v. 95	105	105	105	4 1/2	do. Licht u. Kr.	98	98	98	4	Main. Hyp.-B. S. II	100.20	100.20	100.20	4	Diverse Obligationen.	—	—	—
3 1/2	Egypt. unifia. A. Fr.	110.10	110.10	110.10	4 1/2	do. Schuckert	109	109	109	4	do. Ser. VI	100.30	100.30	100.30	4	Bank f. ind. Unta.	—	—	—
3 1/2	Mex. ins. I-V Pes.	41.90	41.90	41.90	4 1/2	do. Schem. u. H.	139	139	139	4	do. S. VII unkl. 1906	102	102	102	4	orient. Eisenb.	99.40	99.40	99.40
3 1/2	Russ. v. 2004r	101.20	101.20	101.20	4 1/2	do. Uta. Fl. A. E.	71	71	71	4	do. (abg.)	96.20	96.20	96.20	4	Brauerei Binding	102	102	102
3 1/2	Rheinpr. XX, XXI	103.50	103.50	103.50	4 1/2	do. Witten. St.	50	50	50	4	do. unkl. b. 1905	98.20	98.20	98.20	4	do. Essighaus	95.80	95.80	95.80
3 1/2	do. XII-XVI	100.50	100.50	100.50	4 1/2	do. Mehl- u. Br. H.	94	94	94	4	M. B. C. A. (i. Gr.) II	99	99	99	4	do. Nicolay Han.	—	—	—
3 1/2	do. XIX	100.50	100.50	100.50	4 1/2	do. Oelfabr. Ver. D.	112.60	112.60	112.60	4	do. Ser. III	95	95	95	4	do. Kempf (abg.)	98.60	98.60	98.60
3 1/2	do. XVIII	95.30	95.30	95.30	4 1/2	do. Pinseff. Nrab.	175.50	175.50	175.50	4	do. unkl. b. 1906	95	95	95	4	do. Storch Spg.	105	105	105
3 1/2	do. IX, XI u. XIV	89.20	89.20	89.20	4 1/2	do. Pr. Stg. Weiss.	81	81	81	4	Nass. Ldsch. Lit. Q.	103.10	103.10	103.10	4	do. Wergor	99	99	99
3 1/2	Prov. Posen	—	—	—	4 1/2	do. Schst. V. F. u. D.	112	112	112	4	do. R.	—	—	—	4	Baderus Eisenw.	—	—	—
3 1/2	Frk. a. M. L. N. u. Q.	—	—	—	4 1/2	do. Siem. Glasind.	248.50	248.50	248.50	4	do. J.	99.20	99.20	99.20	4	Cementw. Karist.	99.20	99.20	99.20
3 1/2	do. Lit. R (abg.)	—	—	—	4 1/2	do. Spinn. Lamp.	79	79	79	4	do. F. G. H. K. L.	99.20	99.20	99.20	4	Cemw. K. Heideb.	93.70	93.70	93.70
3 1/2	do. S v. 86	98.90	98.90	98.90	4 1/2	do. Etti. lingen	93	93	93	4	do. M.	99.20	99.20	99.20	4	Ch. B. A. u. S. d. A.	105.50	105.50	105.50
3 1/2	do. T. 91	—	—	—	4 1/2	do. u. B. W. G. Sp.	85	85	85	4	do. P.	99.20	99.20	99.20	4	Pb. Griesch. E.	105	105	105
3 1/2	do. U. 93	—	—	—	4 1/2	do. Nordd. Jute.	84	84	84	4	do. O.	91.40	91.40	91.40	4	Farbw. Höchst	106	106	106
3 1/2	do. V. 96	90.40	90.40	90.40	4 1/2	do. Westd.	60	60	60	4	Pfalz. Hyp.-Bk.	101.70	101.70	101.70	4	Ind. Mannh.	101.80	101.80	101.80
3 1/2	do. W. 98	—	—	—	4 1/2	do. T. B. R. G. abg.	—	—	—	4	Pom. Hyp.-A.-B.	87.25	87.25	87.25	4	Dortm. Union	109.50	109.50	109.50
3 1/2	do. Str.-B. 99	19.10	19.10	19.10	4 1/2	do. Ver. Deutsche	93.50	93.50	93.50	4	do. (Apr.-Okt.)	87.25	87.25	87.25	4	Esb.-B. Frick. A. M.	99.10	99.10	99.10
3 1/2	do. v. Becken.	—	—	—	4 1/2	do. Köln	—	—	—	4	do. (Jan.-Juli)	82.50	82.50	82.50	4	Eisenb.-Rent.-Bk.	101.70	101.70	101.70
3 1/2	Berlin von 86-92	—	—	—	4 1/2	do. Strassburg	112	112	112	4	do. (Apr.-Okt.)	82.50	82.50	82.50	4	do. El.	99.10	99.10	99.10
3 1/2	Bingen von 1900	—	—	—	4 1/2	do. Ver. Eis. Hilt.	—	—	—	4	Pr. B.-Cr.-Act.-B. R.	—	—	—	4	El. Allg. G.-Ob. S. 4	103.70	103.70	103.70
3 1/2	do. 1901	—	—	—	4 1/2	do. Zellst. Waldh.	221	221	221	4	do. Ser. III	96	96	96	4	do. Ser. I-III	—	—	—
3 1/2	do. 95	—	—	—	4 1/2	do. Ver. Dresd.	—	—	—	4	do. IV	115.25	115.25	115.25	4	Bk. f. el. Unt. Zbr.	100.20	100.20	100.20
3 1/2	do. 98	—	—	—	4 1/2	do. Ital. stg. 2500er	65.10	65.10	65.10	4	do. XVII	101	101	101	4	El. G. f. el. U. Berl.	93.50	93.50	93.50
3 1/2	Darmstadt v. 91	98.10	98.10	98.10	4 1/2	do. 500er	68.10	68.10	68.10	4	do. XVIII	101.50	101.50	101.50	4	do. Frank. a. M.	—	—	—
3 1/2	do. von 88 u. 94	98.10	98.10	98.10	4 1/2	do. Ital. Mittelmeer	—	—	—	4	do. XIX	101.10	101.10	101.10	4	do. Helios	71	71	71
3 1/2	do. 97	98.10	98.10	98.10	4 1/2	do. Liv. C. Du. D. 2	68.70	68.70	68.70	4	do. Ser. X	101.10	101.10	101.10	4	do. Ges. Lahm.	97	97	97
3 1/2	Erlangen v. 1000	103.50	103.50	103.50	4 1/2	do. Sardin. Sek.	99.60	99.60	99.60	4	do. (K.-O. v. 1901)	104.20	104.20	104.20	4	do. Lu. Kr. Berl.	—	—	—
					4 1/2	do. Sicilian. v. 89 Gr.	99.50	99.50	99.50	4	do. von 87	93.90	93.90	93.90	4	do. Schuckert	98	98	98
					4 1/2	do. do. kleine	102	102	102	4	do. von 96	96.20	96.20	96.20	4	do. Siem. u. H.	104.90	104.90	104.90
					4 1/2	do. do. 91 Gr.	102	102	102	4	do. von 94	96.70	96.70	96.70	4	do. Cont. Nrab.	85	85	85
					4 1/2	do. do. kleine	102	102	102	4	do. von 89	95.70	95.70	95.70	4	do. Werke Berl.	104.20	104.20	104.20
					4 1/2	do. Süd-Ital. A.-H.	66.70	66.70	66.70	4	Pr. C.-K.-O. v. 1901	104.20	104.20	104.20	4	do. Kaliw. Ascherl. H.	—	—	—
					4 1/2	do. Toscan. Central	106.40	106.40	106.40	4	do. a. 80% abg.	98.10	98.10	98.10	4	Kib. d. Pr. Pfb.-B.	95.10	95.10	95.10
					4 1/2	do. Westzililian. v. 79 Fr.	105.50	105.50	105.50	4	do. a. 80% abg.	92.20	92.20	92.20	4	Lönsb. Mühle	101.50	101.50	101.50
					4 1/2	do. von 80	102.90	102.90	102.90	4	Pr. H.-Vers.-A.-G.	100	100	100	4				

*W. L. P.*

**Montats-Versammlung**  
im Vereinslokal, Restaurant Soult, Mauer-  
gasse 4, L. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder  
in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung  
dringend erwünscht. F 418  
Der Vorstand.

**Wiesbadener Männergesang-Verein.**  
E. V.



Montag,  
den 9. Juni 1902:  
**Probe.**  
Nach derselben:  
**Außerordentl.  
Generalversammlung.**

**Tagesordnung:**  
a) Miethvertrag (Vereinslokal  
betr.); F 367  
b) Diverse.  
Am vollzähliges Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

**Wiesbadener Männergesang-Verein.**  
E. V.



Wegen ungünstiger  
Witterung findet der  
**Säckchen-  
Abend**  
im Vereins-Lokale  
statt. F 367

Wir empfehlen in grosser Auswahl  
**Portieren** von 3 bis 25 Mk. per Shawls,  
in allen Farben am Lager, **Gardinen**  
in weiss und crème von 4.50 bis 40 Mk.  
per Paar, Spachtel-Gardinen per Paar  
18 Mk. und höher, Stores mit Bilder von  
4 bis 10 Mk., Spachtel-Stores 12 bis 20 Mk.,  
Spachtel-Rouleaux mit Einsatz 4, 5, 6, 7, 8  
und 9 Mk. 6144

**J. & F. Suth, Wiesbaden,**  
Museumstrasse 4, Ecke Delaspoestrasse 3.

**Emaile-Schilder-Fabrik**

von **M. Rossi,** 1291  
Mauer-gasse 12. Metzger-gasse 4.

**Kartoffeln.**  
Magnum bonum . . . per Kumpf 17 Pf.  
Haiger " " " " 14 "  
**Carl Kirchner,**  
Wellritzstrasse 27, Ecke Hellmundstrasse.  
Adlerstrasse 31.

**Frankfurter Apfelwein**  
per Flasche 30 Pf. ohne Glas empfiehlt! 6438  
**Otto Blumer,**  
Ecke Adelheid- und Schiersteinerstrasse.  
Telephon 2284.

**Neue Kartoffeln! Neue!**  
Italiener per Pfund 10 Pf., 10 Pfund 90 Pf.,  
im Centner billiger. 6855  
**F. Müller, Acroststraße 23.**  
Telephon 2730.

**Neue Kartoffeln! Neue!**  
Italiener per Pfund 9 Pf., Kumpf 70 Pf., im  
Centner billiger.  
**Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71.**  
Telephon 2734.

**Heinrich Ulrich, Erbenheim,** Gast-  
wirtschaft u. Messerei, Zimmer für Gesellschaften  
und zum Logiren, Garten u. Regelpfad, empfiehlt  
seinen selbstgeferzten naturreinen Apfelwein, sowie  
sämmliche warmen u. kalten Speisen u. Getränke  
in bekannter Güte zu den billigsten Preisen.

**J. Kaschau, Wiesbaden,**  
**Bismarckring 14 — Telephon 2453.**  
empfehlen sich zur Besorgung von Rechts-  
angelegenheiten, insbesondere in Handels-  
Familien-, Erbrechts-, Gewerbe-, Patent- und  
Stockbuchsachen; Anfertigung von Verträgen,  
Testamenten, Schriftsätzen und Eingaben aller  
Art; Erbtheilungen; Uebernahme von Verwal-  
tungen, Beitreibung von Forderungen, Anlage  
von Capitalien, Vermittelung von Kaufverträgen  
über Immobilien, mündliche Auskunfts- und  
Rathsertheilung in allen Rechtsachen. 6199

**Solide Beamte und Private**  
erhalten von grossem Versandthaus Herren- und  
Damen-Kleidstoffe, Seidenstoffe, Leinen, Bor-  
dänge, Teppiche etc. Lieferung ganzer Aussteuer  
gegen bequeme Theilzahlung ohne Anzahlung.  
Offerten unt. **E. Z. 491** an den Tagbl.-Verlag.

**Patente etc.** erwirkt  
**Ernst Franke, Civ.-Ing. Wiesbaden**  
Bahnhofstr. 16.

**Pompier-Corps. E. V.**  
Unser  
**Waldfest**  
findet morgen Sonntag, den 8. Juni cr., von Nachmittags 3 Uhr ab,  
**an den Herreneichen** (oberhalb der Leichtweishöhle) statt.  
Der Vorstand.

**Unter den Eichen.**  
**Café und Restaurant E. Ritter.**  
Tel. 550. **Anerkannt vorzügliche Küche.** Tel. 550.  
**Diners von 12 bis 2 Uhr.**

**Soupers von 6 Uhr Abends zu verschiedenen Preisen.**  
**Grössere Gesellschaften ermässigte Preise.**  
**Für Vereine bei Abhaltung von Sommerfesten**  
**vortheilhafte Arrangements.** 5883  
Achtungsvoll  
**Emil Ritter.**

**Sommer-Spiele.**  
**Croquets.**  
**Triumph-Stühle.**  
**Hängematten.**  
Aeltestes Galanterie- und  
Spielwaaren-Magazin Wiesbadens.  
**M. Bentz,**  
12 Ellenbogengasse 12.  
Geschäftsgründung 1862 unter der Firma  
**J. Keul.**  
6159

**Werkstätte zur Anfertigung, sowie**  
**Reparatur von Schmuck-**  
**sachen und Taschenuhren.**  
Vergoldung, Versilberung etc. 4114  
Reichhaltiges Lager in Gold- u. Silberwaaren, Taschenuhren etc.  
**Julius Rohr, Juwelier, Neugasse 18/20.**  
Geschäftsgründung 1833.

**Natürliches Mineralwasser.**  
**GEROLSTEINER SPRUDEL**  
Tafelwasser von seltener Reinheit und köstlichem Geschmack. Preisgekrönt  
auf allen beschickten Ausstellungen. 6649  
Haupt-Depôt: **P. Enders, Michelsberg 32.**  
Telefon 195. **Telefon 195.**

**Adresskarten \* Circulare**  **Preislisten \* Facturen**

**Alle Drucksachen**  
für den Contor-Bedarf

Befest  
In bester Ausführung  
rasch und preiswürdig  
bis

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**  
Telephon 2266  Wiesbaden  Langgasse 27

**Avise** **Prospecte**  
**Wechsel** **Plakate**

**Rechnungen \* Quittungen**  **Briefköpfe \* Couverts**

Morgen Sonntag, von Vormittags 7 Uhr ab,  
wird das bei der Unternehmung minderwertig  
befundene Fleisch zweier Ochsen zu 45 Pf. das  
Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten  
Stelle auf der Freibank verkauft. Im Wiederverk.  
(Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe)  
darf das Fleisch nicht abgegeben werden.  
**Städtische Schlachthaus-Verwaltung.**

**Sanatorium Villa Hedwig.**  
**Morphium — Alkohol.**  
(5 Kranke.) F 99  
**Dr. Schlegel, Biebrich b. Wiesbaden.**

**Junges Mädchen** empfiehlt sich d. Herrsch.  
zum Frisieren. Gabelstrasse 7, 3.  
**Gräfin n. Altesh. b. Ems, Friedrichstr. 45.**  
Eine ärztlich geprüfte Krankenpflegerin ist  
frei und übernimmt dieselbe Pflichten jegl.  
Art, auch übernimmt dieselbe Pflichten.  
**Frau Bick, Hermannstrasse 18.**

**Drei prachtv. Villen,**  
in vornehmer Lage gelegen, für  
165,000 Mk., 170,000 Mk. und  
300,000 Mk. zu verk. Offerten erb.  
unter **A. O. 287** an den Tagbl.-Verl.

**Wiesbaden.**  
**Herrschastliche Villa Weinbergstr. 13,**  
in hervorragend schöner Lage, Südseite, zu ver-  
kaufen oder zu vermieten. Näh. bei  
**J. Kaschau, Rechtsconsulent,**  
Bismarck-Ring 14.

**Schöne Villa**  
in bester Lage, zum Alleinbewohnen, mit allem  
Comfort versehen, ist für 65,000 Mk. zu ver-  
kaufen. Offerten erbeten unter **F. T. 380** an  
den Tagbl.-Verlag.

**Haus Tannusstraße**  
in Wiesbaden, von schöner u. gediegener  
Bauart, mit 3 eleganten Wohnungen  
à 4 Zimmer, Küche etc. und 3 à 5 Zimmer,  
Küche etc. mit diversen Saalräumen u. Neben-  
zimmern im Parterre, mit hob. Souterrain-  
räumen, Weinsteller etc., mit ca. fünfzehn  
Balkonen und mit grossem schönem  
Garten dabei, ist krankheit halber billig  
zu verkaufen. Das Haus eignet sich zur  
Capitalanlage und wegen seiner vorzüglichen  
Einrichtung u. vorzüglichen Anlage, auch  
für den Betrieb eines kleinen Hotels. Off.  
baldigst erbeten unter **L. M. 253** an den  
Tagbl.-Verlag.

**Zu verkaufen oder zu vermieten:**  
**Größeres Fabrikantwesen**  
in zukunftsreicher Lage, in nächster Nähe des im  
Bau begriffenen Bahnhof Wiesbaden, mit circa  
4500 qm unbebauter Grundfläche, massiv gebautes  
Wohnhaus und Fabrikgebäude (letzteres bestehend  
in Parterre, ein Stock und arden Keller mit  
insgesamt circa 3000 qm Flächeninhalt). In  
diesem zwei Dampfessel, Dampfmaschine, Dynamo-  
maschine, Kessel, sowie sonst mit vielen Vorzügen  
versehen. Ausgiebige und vorzügliche Trinkwasser-  
quelle im Fabrikterrain. Geleisenschluss ist in  
nähester Zeit zu ermöglichen. Offerten unter  
**A. V. 969** an den Tagbl.-Verlag. 6040

**Gejucht auf pr. 2. Hyp.**  
ca. 60,000 Mark per Oktober zu leihen.  
Offerten baldigst erbeten unter **O. U. 410**  
an den Tagbl.-Verlag.

**S. Hab, L. w. neu, i. v. Frankenstr. 14. 6588**  
Ein Brennabor und ein amerikanisches  
Fahrrad, beide vorzüglich erhalten, zu verkaufen  
Marktstraße 6, 3 l.  
Schlosser-Verf., an d. H. Tagbl.-Verl. Hp  
Wegaus halber ist eine sehr schöne Wohnung  
von 5-6 Zimmern, bei dem Gerichtsgebäude,  
beinahe zur Hälfte des Miethwertes, vom  
1. Juli ab zu vermieten. Näh. bei **Mrs.**  
Morigstraße 21, 2. Etage links. 3655

**Rollschutzwände**  
und  
**Triumphstühle.**

**Veranda-Möbel**  
und  
**Garten-Figuren.**

**Kaufhaus Führer,**  
**Kirchgasse 48.**

6670

**Königl. Preuß. Classen-Lotterie.**  
Zu der 1. Classe 207. Lotterie habe ich ganze Loose zu 48 Mk., Halbe 24 Mk., Viertel 12 Mk. und Zehntel zu 4.80 Mk. abzugeben. Nach auswärts 15 Pf. mehr für Porto und Bestellgeld.  
**H. Wisnacke, Hal. Lotterie-Einnehmer, Rainierstraße 31.**

**Sandalen**  
in allen Formen und Größen empfiehlt  
**Kneipp-Haus, 59 Rheinstraße 59.**

**Marktstraße 11.**  
**Gelegenheitskauf**  
in allen Sorten Schuhwaren.  
**Mainzer Schuh-Bazar**  
Philipp Schöfeld, 6700  
im Haus d. Hrn. Messgermeisters Harth.



Für Gärtnereien u. Gartenbesitzer empfehle meine grosse Auswahl in

**Rasensprengern,**  
vorzügliche leichte Regulierung, ausgiebigste Wasservertheilung und grosse Wasserersparnis. Die Spränger werden auf Wunsch in Thätigkeit vorgeführt. — **Gartenspritzen** und **Hydronetten** i. jed. Grösse, **Rasensmäher** (bewährte Systeme), **Grasfangkörbe**, **Grasscheeren**, **Sämtliche Gartenwerkzeuge** in nur bester Waare unter Garantie.  
Illustrierte Preisliste A über Gartenwerkzeuge kostenlos und franco.  
**G. Eberhardt, Stahlwaarenfabrik, Wiesbaden, Langgasse 40.**

**Socken**  
mit doppelten Sohlen, verstärkten Fersen und Spitzen in  
**beige** von 40 Pf.,  
**maco** von 45 Pf.,  
**schwarz** und lederfarbig von  
**50 Pf. an.**  
Grösste und schönste Auswahl in bunt. **Socken** von 60 Pf. an. 6501  
**Schweiss-Socken**  
**L. Schwenck,**  
Mühlgasse 9.

**Männer-Gesangverein „Cäcilia“.**  
Sonntag, den 8. Juni cr., von 3 Uhr Nachmittags ab:  
**Großes Waldfest**  
auf dem Glasberg,  
an den Militärschießständen.  
Für Unterhaltung jeglicher Art, ausreichende Sitzgelegenheit, sowie vorzügliche Bewirtung ist aufs Beste gesorgt.  
**Der Vorstand. F 350**

**Hohenwald — Georgenborn, 366 m. ü. M.**  
Prachtvoller Aussichtspunkt.  
Von Station Chausseehaus 1 kl. Stunde durch den Wald, kurz vor **Schlangenbad.**  
**Hotel — Restauration mit Terrasse.**  
Guter Mittagstisch zu Mk. 1.50. Wein im Glas.  
**Zimmer incl. Pension 4.50, mit Balkon 5.—.**  
Bäder im Hause. Reichliche Wasserversorgung. **Telephon. 5394**

**Rörig's Farbwaren-Geschäft**  
empfeilt  
**Farben**, trocken und in Oel gerieben, in allen denkbaren Nuancen; ferner **Künstler-Farben, Aquarellfarben, Tempera- und Studienfarben, Keilrahmen, Malleinwand, Malkasten und sämtliche Malmittel.**  
Vortheilhafteste Bezugsquelle. Eigene Fabrikation. Reelle Bedienung.  
**August Rörig & Cie., Farbwaren-Geschäft, Marktstrasse 6. Telephonruf No. 2500.**

**Für die Hausfrau!**  
Der sterilisirte Berner Alpen-Rahm ist monatelang haltbar, stets tadellos süß und nie flockig; diese Conserve kann daher in beliebiger Menge vorräthig gehalten werden und schützt gegen die so häufigen Verlegenheitsfälle.  
**Sterilisirter Schweizer-Rahm**  
ist ein vorzügliches Hilfsmittel für die gute Küche.  
Er hebt das Aroma des Kaffees.  
Der sterilisirte Berner Alpen-Rahm kann zur Hälfte mit Milch verdünnt werden.  
Niederlage bei **J. C. Keiper, Kirchgasse 52.**

Neu eröffnet! **Telephon 432.** Neu eröffnet!  
**Luftkurort Bahnholz**  
bei Wiesbaden, am oberen Idsteinerweg, im Walde (264 Mtr. ü. M.).  
Gute Küche. — Weine erster Firmen. — Wiesbadener und Kulmbacher Biere.  
Restauration zu jeder Tageszeit. Der Besitzer: **W. Hammer.**

**Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstrasse 72.**  
**Gesellschaftsreisen**  
nach **Schweden, Norwegen und Dänemark.**  

12. Juni.	29 Tage.	1150 Mk.	7. Juli.	35 Tage.	1250 Mk.
15. Juni.	15 Tage.	500 Mk.	10. Juli.	43 Tage.	1500 Mk.
21. Juni.	12 Tage.	400 Mk.	14. Juli.	36 Tage.	1350 Mk.
2. Juli.	20 Tage.	600 Mk.	19. Juli.	12 Tage.	400 Mk.
2. Juli.	29 Tage.	1150 Mk.	23. Juli.	20 Tage.	600 Mk.
6. Juli.	12 Tage.	400 Mk.	2. August	12 Tage.	400 Mk.

  
Verschiedene Touren nach **Frankreich, der Schweiz, Italien, Holland, Belgien, England, Russland, den Karpathen u. s. w.**  
**Krönungsfeier London. | Ausstellung Düsseldorf.**  
Abreise 23. Juni, 600 Mk. Karten für Fahrt, Wohnung und zum Eintritt in Nebenausstellungen.  
Tribünenplätze. Flottenrevue.  
**Elfte Reise um die Erde, Abreise November 1902.**  
Dauer 236 Tage. Preis 11,500 Mk.  
**Sonderfahrten im Mittelmeer**  
mit dem neu erbauten Dampfer „Therapia“ von der deutschen Levante-Linie.  
**11. Juni, 11. August, 11. Oktober, Westl. Richtung.**  
**20. Juli, 20. September, Ostl. Richtung.**  
Bei allen Reisen Fahrt, Führung, Verpflegung, Besichtigungen frei.  
**Ausführliche Prospekte kostenfrei.**  
Für Einzelreisende Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für Eisenbahnen und Dampfschiffe in jeder beliebigen Zusammenstellung.  
**Neu: Hôtel-Checks** als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.  
**Carl Stangen's Reise-Bureau**  
Gegründet **Berlin W., Friedrichstrasse 72.** Gegründet **1868.** Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau. **1868.**  
Wir bitten dringend, unsere alte Firma mit später entstandenen, ähnlich lautenden Firmen nicht zu verwechseln. **F 170**

**Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.**  
Höchster Mitgliederstand aller hiesigen Sterbekassen (3000 Mital.). **Billigster Sterbebeitrag.** Sein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. Altersgränze: 48. Lebensjahr. **600 Mk. Sterberente** werden sofort nach Vorlage d. Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. (Reservefond: 3.72.000 Mk.) **Bis Ende 1901 gezahlte Renten: 183.918 Mk.** — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: **Auer, Adlerstr. 61; Datz, Berl. Nicolassstr.; Ernst, Philippsbergstr. 37; Faust, Schulgasse 5; Geisler, Niehlstr. 6; Groll, Bettramstraße 13; Heil, Hellmündstraße 37; Lentz, Hellmündstraße 5; Ohlemacher, Müchestr. 9; Reusing, Bleichstr. 4; Ries, Friedr. str. 12; Schaus, Bettramstr. 8; Stoll, Zimmermannstr. 1; Wittmann, Schulberg 9, sowie bei dem Kassensboten **Noll-Hussong, Dranienstraße 25.** **F 346****

**Portland-Cement,**  
Marke: **Buderus,**  
anerkannt **erstklassiges** Fabrikat, für alle Zwecke durchaus erprobt, absolut zuverlässig, empfiehlt zu **äusserst reduzirten Preisen** bei 1/1 und 1/2 Waggons, Fuhrn und Kleinbezügen **6368**  
Der Alleinvertreter:  
**Aug. Oesterling Nachfolger**  
(M. J. Betz),  
Karlst. 39. **Telefon 509.**

Bringe, mein seit 50 Jahren hier bestehendes  
**Corsettengeschäft nach Maß**  
und Muster in empfehlende Erinnerung. Großartige Auswahl in **Pariser, sowie Brüssler Corsetten**, neuestes Façon, **Tüll-Corsetten** in allen Farben. Mein Geschäft befindet sich nicht mehr Spiegelgasse, sondern **Bärenstraße 2.** **6583**  
**G. R. Engel.**

**Apotheker Blum's**  
**Schnakenpapier u. Müdenschub**  
empfeilt die **Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5**  
**Telephon 2433.**

**Allen Voraus!**  
**Rothwein - Original - Bordeaux.**  
**1900er Medoc**  
per Flasche 65 Pf. excl. Glas.  
Garantirt reiner milder flaschenreifer Wein.  
Ablieferung jeglichen Quantums frei ins Haus.  
Nur direct zu beziehen.  
**Emil Neugebauer,**  
Wein-Importgeschäft, **Teleph. 411,**  
**Schwabacherstr. 22** (Alte Seite).  
NB. Bei Versandt nach auswärts für Glas Kiste und Packung 20 Pf. per Fl. mehr. **6425**

**Flaschenbier.**  
Export- und Lagerbiere der **Mainzer Actiens-Brauerei**, verschiedene **Kulmbacher Biere** (ärztlich empfohlen), **Münchener Thomasbräu** (mehrfach prämiirt) liefert in Originalfüllung in anerkannt vorzüglicher garantirt reiner Brauart in hellen und dunklen Qualitäten bei stets frischer Füllung und billigster Berechnung die **Flaschenbier-Gandlung**  
**W. Hohmann,**  
Sedanstr. 3. **Telephon 564.**  
NB. Obige Biere sind auch durch die durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen zu beziehen und achte man bei Einkauf auf Firma und Schuhmarke obiger Brauerei. **4441**

**W. Fricke,**  
Täglich frisch  
Gebackene Fische.  
Frische  
Nordseckrabben  
per Pfd. 50 Pf.  
6145  
Liebhaber von reinem Naturwein empfehle meinen  
**Niedricher**  
Pl. 75, bei 13 Pl. 70 Pl.  
**F. A. Dienstbach, Querstraße 10,**